



Partei fir Integral Demokratie - Programm

- * **Agrikultur**
- * **Bedingungsloses Grundeinkommen**
- * **Bildung**
- * **Bürgerbeteiligung**
- * **Drogenpolitik**
- * **Energie**
- * **Europäischer Gedanke**
- * **Familie**
- * **Forschung**
- * **Gesundheit**
- * **Justiz**
- * **Kultur-impuls**
- * **Medizin- und Pflegebereich**
- * **Naturschutz**
- * **Parteiensystem**
- * **Presse / Medien / freie Presse**
- * **Religionspolitik**
- * **Sport**
- * **Steuersystem / privat**
- * **Verkehrspolitik**
- * **Wirtschaft**
- * **Wirtschaftspolitik**



Integrale Agrikultur

Das Prinzip der INTEGRALEN Agrikultur besteht darin, zukunftsfähige Modelle zu entwickeln, um die Menschheit langfristig zu ernähren und unsere natürliche Lebensgrundlage zu erhalten. Um dies zu garantieren muss ein Miteinander von Mensch, Tier und Boden in einem geschlossenen Kreislauf stattfinden, basierend auf Respekt und Achtung.

- 1) Gesunder und fruchtbarer Boden
- 2) Gesunde Pflanzen
- 3) Gesundes Tier
- 4) Gesunder Mensch

Gesunder Boden = gesunde Pflanzen = gesundes Tier = gesunder Mensch = gesundes **Ganzes**

1) Gesunder und fruchtbarer Boden

Um dies zu garantieren soll natürlicher Dünger wie Mist, Gülle, Jauche und Pflanzenreste (Kompost) benutzt werden. Spezielle Formen der Bebauung mit Pflanzengruppen können auf natürliche Art den Boden schützen und mit Nährstoffen versorgen. (siehe Milpa-Projekt)

Die chemischen Spritzmittel sind eine Gefahr für biologische Organismen und alternative natürliche Produkte sollen Vorrang erhalten. Die Forschung soll sich primär an biologischen Substanzen für Experimente orientieren um innovative, unschädliche Produkte auf den Markt zu bringen.

Der Zwischenfruchtanbau mit Begrünung der Ackerflächen im Winter, zwecks Erosionsschutzes ist zu fördern.

Der Stilllegung der Flächen im Wechsel mit der Bebauung kommt eine bedeutende Rolle zu.

2) Gesunde Pflanzen

Viel Wert wird auf natürliches Saatgut gelegt, das aus eigener oder regionaler Produktion stammt. Der Ursprung von Saatgut muss zurückverfolgt werden können, sowie das Endprodukt auch. Genmanipuliertes Saatgut ist zu verbannen.

Umweltfreundliche Pflanzen wie Flachs, Hanf, Micantus und Leguminosen (Klee, Erbsen, Bohnen und Luzerne) sind hohe Eiweißträger und ersetzen den Import von Sojaprodukten. Die Leguminosen können Stickstoff aus der Luft binden und somit künstlichen Dünger ersetzen und wirken sich positiv auf die Gesundheit des Bodens aus. Sie wirken der grenzenlosen Ausbeutung der Natur entgegen und bilden einen Einzelbaustein des Ganzen in der Harmonie mit der Natur.

Das Hochstammobst dient der Nahrungsproduktion und stellt gleichzeitig ein Biotop für Tiere zur Verfügung.

Anstelle von großflächigen Anbaugeländen, sollten Felder mit Hecken und Bäume ins Landschaftsbild eingefügt werden, was außerdem Lebensraum für Niederwild bietet.

3) Gesundes Tier

Die artgerechte Haltung mit Auslauf, Weidegang und genügend Platz im Stall ist für die Lebensqualität der Tiere wichtig. Die Anzahl der Tiere richtet sich nach der Größe der hofeigenen Felder und Weiden. Die Größe des Hofes soll überschaubar sein zur besseren Qualitätssicherung. Die Fütterung besteht möglichst aus eigener oder wenn nötig aus regionaler Produktion mit Akzent auf Heu, Silage, hofeigenes, gemalenes Getreide und Leguminosen.

4) Gesunder Mensch

Die Anbauflächen müssen frei von Pestiziden und gentechnisch veränderten Organismen sein, um zu garantieren, dass diese Produkte auch **Lebens** - Mittel sind.

Primäres Ziel der INTEGRALEN Agrikultur besteht darin, das Bewusstsein für eine gesunde Natur, mit seinen vielen Facetten, zu sensibilisieren und Ideen auszuarbeiten, um wieder im Einklang mit der Natur zu leben.

Heute ermöglicht die bestehende Subventionspolitik dem Landwirt billige Nahrungsmittel herzustellen, denn ohne staatliche Hilfe ist es ihm nicht möglich Produktionskosten und Lebensunterhalt zu decken. Er befindet sich somit in einer Abhängigkeit gegenüber dem Staat und ist in seinem Selbstbestimmungsrecht beschnitten und der Willkür der Subventionspolitik ausgesetzt.

INTEGRALE Agrikultur hat unter anderem das Ziel diesen Kreis zu brechen, indem es dem Landwirt ermöglicht wird, frei über sein Produkt zu bestimmen und einen realen Preis für dieses zu fordern, was zur Folge hat, dass er, für sein Überleben, unabhängig von Subventionen ist.

Eine tatkräftige und nachhaltige Entbürokratisierung ist sowohl für den Agrarsektor wie auch für die staatliche Verwaltung dringend erforderlich. Die Beschlüsse im Rahmen der Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) müssen zu einer Erleichterung der bürokratischen Belastung führen. Zur Wahrung von Persönlichkeitsrechten muss auch für die Bauern ein umfangreicher Datenschutz gewährleistet sein. Die Veröffentlichung von Namen und Adressen der Zahlungsempfänger wird abgelehnt.

Das „Greening“, welches bereits einen Schritt in Richtung extensive und ökologische Landwirtschaft darstellt, muss flexibler gestaltet werden. Durch unproduktives Greening können vorhandene Produktionspotenziale nicht voll ausgeschöpft werden. Der Bauer muss noch anbauen können und nicht nur Grünzonen haben, um in den Genuss von Fördergeldern zu kommen. So sollen Hecken, Blühstreifen und Waldränder ebenfalls im Greening mit inbegriffen sein.

Die Investition mit Fördergeldern in individuelle Kleintierzuchten und Gärtnereien hat viele Vorteile. So bleiben Grünzonen erhalten und werden nicht als Bauland genutzt. Die Eigentümer sind Selbstversorger und gegebenenfalls Direktvermarkter. Beide Faktoren steigern die Qualität der Produkte. Tauschhandel und soziale Kontakte werden gefördert.

Das bedingungslose Grundeinkommen ist ein zusätzlicher Pfeiler zu mehr Flexibilität und Kreativität für den Landwirt.

Es darf nicht zu einem Konflikt zwischen Ministerien kommen. Landwirtschaftsministerium, Nachhaltigkeitsministerium, Wasserwirtschaftsministerium, Natur- und Forstverwaltung sollen die INTEGRALITÄT und nicht entgegengesetzte Ziele anstreben.



Bedingungsloses Grundeinkommen

Das Bedingungslose Grundeinkommen ist eine innovative gesellschaftliche Idee, die einem Kulturschock gleichkommt und einen Kulturimpuls auslöst.

Die Idee ist, dass eine politische Gemeinschaft bedingungslos jedem Mitbürger ein Einkommen garantiert. Es ist ein Grundrecht. Dieses Einkommen soll:

- 1) Die Existenz des Individuums sichern und seine Partizipation in der Gesellschaft ermöglichen.
- 2) Einen direkten Rechtsanspruch darstellen.
- 3) Ohne Bedürftigkeitsprüfung garantiert werden.
- 4) Ohne Zwang zur Arbeit oder anderen Gegenleistungen garantiert werden.

Das Bedingungslose Grundeinkommen stellt also eine Form der Sicherung des Mindesteinkommens dar. Es wird erstens an jedes Individuum eines Haushaltes ausbezahlt, zweitens steht es jedem Individuum unabhängig von einem anderen Einkommen zur Verfügung und drittens wird es ohne Arbeitsleistung ausbezahlt oder ohne dass eine Arbeitsbereitschaft oder Gegenleistung verlangt wird.

Die Idee des Grundeinkommens versucht die Problematik der Massenarbeitslosigkeit zu lösen. Sie wird als grundlegende Alternative zu einer Politik vom Druckausüben gegenüber Menschen ohne Arbeit und gegenüber immer größerer Prekarisierung angesehen.

Das Grundeinkommen führt aus der Logik der Neidgesellschaft heraus, weil jeder das Recht auf eine gesicherte Existenzgrundlage hat. Fakt ist, dass immer mehr Menschen durch die Maschinen von der Arbeit befreit werden und dass es in Zukunft sehr schwer wird, für alle noch Arbeit zu finden, um damit die gesellschaftliche Kohäsion zu gewährleisten. So erlaubt das Grundeinkommen ein Teilhaben an der Gesellschaft, weil der Mensch nicht ein Mittel zum Zweck, sondern Teil des Lebensprozesses ist.

Die Finanzierung stellt an sich nicht das Hauptproblem dar. Es gibt dazu mehrere Modelle.

Das Bedingungslose Grundeinkommen benötigt in erster Linie ein Umdenken. Nur eine Erweiterung des Bewusstseins wird eine INTEGRALE Sichtweise der verschiedenen menschlichen Dimensionen gewährleisten.

INTEGRALE Bildung greift in **viele Bereiche** hinein, wie z.B. das Wissen, die Lernmethoden, die Lernstrukturen, sozialer Bereich, Gesellschaft, Wirtschaft, Gesundheit, persönliche Entfaltung und Weiterbildung.

Um in einer Demokratie mitreden und mitentscheiden zu können, bedarf es der nötigen Kenntnisse. Ebenso um den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, um seinen Lebensunterhalt sichern zu können, um beruflich erfolgreich zu sein, für die persönliche Entfaltung und für Orientierung im metaphysischen und spirituellen Bereich. Eine **Basisausbildung und ständige Weiterbildung** sind wichtige Grundlagen dafür.

Der Staat garantiert in seinen Schulen, die **freie Wahl zwischen einem Ethik- und einem Religionsunterricht**. Auf diesen Gebieten qualifizierte Lehrer sind für diesen Unterricht zu bevorzugen. Beide Kurse behandeln offen alle Religionen und Weltanschauungen um der Vielfalt in der Gesellschaft und den Kulturen Rechnung zu tragen. Sofern die Schulorganisation es ermöglicht, können die Themen fächerübergreifend behandelt werden, auch dies im Sinn einer integralen Sichtweise. Diese kann sich weiter entwickelte Optionen in Zukunft vorstellen.

Jede Familie sollte die **freie Wahl** haben zwischen verschiedenen Formen der Ausbildung der Kinder und Jugendlichen. Staatliche, private und alternative Schulen sollen zugelassen und finanziell gleichwertig vom Staat unterstützt werden. Daneben soll die Möglichkeit der Ausbildung zu Hause („home-education“) eine weitere Option darstellen. Das Schulgesetz soll diesen Optionen Rechnung tragen. Neben den Schulen sollen Zentren für Weiterbildung in den Bereichen Kunst, Theater, Zirkus, Sport, Spiritualität, usw. gefördert werden.

Die **Ausrichtung des Lernens** soll nicht abhängig von ökonomischen Überlegungen und Bedingungen sein. In der Schule entsteht somit weniger Druck um einen geeigneten Beruf zu erlernen. Ausbildung zu Hause und freiere Wahl eines Berufes werden durch ein **bedingungsloses Grundeinkommen** unterstützt.

Wissen darf nicht zensuriert werden. Jede Art von Wissen soll frei zugänglich sein. Andere Kulturen sollen dabei berücksichtigt werden. Die richtige Dosierung zwischen Allgemeinbildung und Spezialisierung soll angestrebt werden.

Die INTEGRALE Sichtweise fördert vielseitige **Methoden des Lernens**, welche dem einzelnen gerecht werden. Biorhythmus und Bedürfnisse (nach Anerkennung, Bewegung, Kreativität, ...) sollen ebenso berücksichtigt werden wie spezielle Orientierungen, wie visuelles oder akustisches Verstehen. Kopf, Herz und Hand sollen gleichberechtigt angesprochen werden.

Das einzelne Kind soll gefördert werden in seiner Entfaltung der Talente, des Selbstwertes und der Persönlichkeit. Die Verantwortung der Kinder und der Eltern soll aufgrund der Möglichkeit der freien Wahl der Methoden und Orientierungen zu **Autonomie** und persönlicher Entfaltung beitragen.



Integrale Bürgerbeteiligung

Bürgerbeteiligung an politischen Prozessen ist der **Grundstein einer INTEGRALEN Politik**. Diese bringt einen Mehrwert. Wegen Meinungsverschiedenheiten ist es sinnvoll die Bürgerbeteiligung zu fördern. Das ist eben die zentrale Idee der INTEGRALEN Politik. Daraus entsteht die nötige Vitalität um einen erforderlichen Systemwechsel anzukurbeln.

Eine **Bürgerbeteiligung** ist ein Instrument, um einen Austausch von Meinungen zu gewährleisten und jedem zu erlauben seine eigene Meinung darzulegen und neue Anregungen zu erhalten, damit sogar die eigene Sichtweise überdacht werden kann. So soll immer dafür gesorgt werden, dass in aller Sachlichkeit diskutiert wird und das Auseinandersetzen mit den Überzeugungen Anderer oberste Priorität ist.

Es gibt eine **Vielfalt von Beteiligungsformen** und unterschiedliche Instrumente, die eine Bürgerbeteiligung in die Wege leiten.

Voraussetzung ist, zuerst eine **gute Information** zu übermitteln via Internet, traditionelle Medien und lokale Informationsblätter, ausgestellt von der jeweiligen Gemeinde. Dann kommt es zu einem realen Austausch über Sichtweisen, Prioritäten und Zukunftsorientierungen. Bürgern sollte der Zugang zu audiovisuellen Medien erleichtert werden und sie sollten ihre eigenen Sendungen gestalten können, im Sinn **von Bürgerfunk**.

Ein **Bürgeraustausch** ist ein Instrument zur Sammlung der mannigfaltigen Ideen. **Umfragen** bieten die Möglichkeit eine Tendenz herauszukristallisieren.

Veranstaltungen auf lokaler Ebene erlauben ein Projekt vorzustellen und den Zugang zum Thema zu vereinfachen. Bei **Konferenzen** ist es wichtig Pro und Kontra zu erläutern. Experten der zwei Richtungen können hier ihre Argumente darstellen und verteidigen. So werden verschiedene Standpunkte erörtert. Eine gute Dokumentation ist notwendig und die gewonnenen Erkenntnisse führen zu einem breiteren Diskussionsprozess.

Kleinere Workshops dienen auch dem Gewinnen interessierter Personen und hier sind kontradiktorische Aussagen wichtig zur Meinungsbildung.

Am Ende des Prozesses ist das **Referendum** der krönende Abschluss der informierten Bürger und das Resultat wird dem Allgemeinwohl zugute kommen.



Integrale Drogenpolitik

Obschon praktisch überall versucht wird die internationalen Drogenkonventionen von 1961, 1971 und 1988 zur Drogenkontrolle voll anzuwenden, sehen wir, dass diese Versuche erfolglos sind was das Unterbinden des illegalen Drogenhandels angeht. Im Gegenteil, der Drogenhandel nimmt zu und es kommt zu kontraproduktiven Wirkungen. Die schwächsten Glieder dieser Drogenhandelskette leiden am meisten an dieser rabiaten Drogenpolitik. Kriminalisierung, Diskriminierung und Marginalisierung sind die Folgen. Dabei kommt es zur Zunahme der Korruption, da große Summen hin und her fließen. Nicht zu vergessen sind die gesundheitlichen Schäden, die durch den Anbau von illegalen Pflanzen entstehen, da diese Pflanzen aus der Luft mit Pestiziden und Entlaubungsmitteln besprüht werden. Zusatzstoffe „Cutting Agents“ um der Ware ein höheres Gewicht zu garantieren verschlimmern den Gesundheitszustand der „User“. Beschaffungsgelder gehen mit der Kriminalität und Prostitution Hand in Hand. Die administrative Arbeit der Kontrollorgane nimmt ständig zu. Die Justiz ist überfordert und die Gefängnisse sind überfüllt. Die Staatliche Finanzierung der repressiven Maßnahmen ist wirkungslos und diese Gelder fehlen im Endeffekt um Programme zur Schadensbegrenzung und Therapieprogramme zu gewährleisten. Wahrlich die repressive Drogenpolitik weist eine schlechte Bilanz auf. Wenn der Konsum eine Schlüsselstellung in der Reduzierung der Lebensqualität der Gebraucher und der Gemeinschaft, in der sie leben, einnimmt, dann muss die Politik andere Instrumente entwickeln.

INTEGRALE DROGENPOLITIK sieht die Drogenpolitik mit einem anderen Auge. Um wirksam zu sein muss ein klares Ziel definiert werden und Indikatoren sollen helfen die Effektivität zu messen.

- 1) Die Umgestaltung der Lebensbedingungen in den produzierenden Gebieten muss oberste Priorität sein mit einem sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Infrastrukturprogramm. Die Entwicklungspolitik in diesen Gebieten soll weiter gefördert werden.
- 2) Die Drogenabhängigen sollen in die Gesellschaft integriert und nicht ausgegrenzt werden. Der Drogengebrauch soll als unvermeidlicher Teil einer Gesellschaft angesehen werden und mit einer Humanisierung der Drogenproblematik wird die Kontrolle besser.
- 3) Das Verhältnis Preis/Qualität der Substanzen verursacht die meisten Probleme. Überhöhte Preise führen zur Beschaffungskriminalität und die schlechte Qualität der Produkte zu zusätzlichen Gesundheitsproblemen. Der Staat soll unter bestimmten Regeln die illegalen Substanzen für Drogenabhängige zur Verfügung stellen.
- 4) Die Nutzung bestimmter Substanzen als Medikamente muss wegen der ethischen Aspekte garantiert sein. Cannabis als Medikament ist für viele Krankheiten anwendbar.
- 5) Die gegenwärtigen internationalen Drogenverträge müssen geändert werden, indem man das Recht der unterschreibenden Staaten wieder herstellt, mit neuen Lösungen zu experimentieren und ihnen die Freiheit überlässt unter diesen Lösungen zu wählen.
- 6) Die Prävention soll weiter ausgebaut werden. Nur INTEGRAL informierte Leute verfallen nicht der Versuchung Drogen willkürlich einzunehmen.
- 7) Gesellschaftliche Aspekte wie frenetisches Wirtschaftswachstum mit sozialen Ungerechtigkeiten und prekären Lebensbedingungen, verbunden mit Arbeitslosigkeit, müssen neu überdacht und mit einer INTEGRALEN Sichtweise angegangen werden.



Energie - integrale Sichtweise

Die Integralität besteht in der Kombination von intelligenter Stromproduktion und sinnvollem Verbrauch. Wirtschaftlich sinnvolle Energiesparpotentiale sollen ausgeschöpft werden, statt technisch unausgereifte, ökonomisch unsinnige sowie ökologisch kontraproduktive und gesundheitsschädliche Technologien zu propagieren.

Grundsätzlich ist Stromerzeugung aus Sonne, Wasser und Wind durchaus sinnvoll. Das müsste allerdings auch heißen auf die traditionellen Energiequellen nach und nach zu verzichten. Das ist jedoch bisher nicht der Fall. Im Gegenteil: Die zur Verfügung gestellte Energiemenge nimmt zu, und da die künstlich gewonnene Energie die natürliche Umwelt umgestaltet, bedeutet jedes Kilowatt „Ökostrom“ zusätzliche Umweltzerstörung. Es ist ein Denkfehler, zu glauben, dass ein Kilowatt „Ökostrom“ notgedrungen eine einem Kilowatt entsprechende Menge traditioneller Energien einsparen wird. Windkraftanlagen können das Landschaftsbild stören. Sie sind technisch unausgereift, und bei Windflaute müssen konventionelle Kraftwerke einspringen. Sie sind gefährlich für die Natur (Fledermäuse und Vögel) und schädlich für den Menschen (niederfrequenter Schall, Lärm, Schattenwurf, Steigerung von Lichtreflexen, Eiswurf im Winter). Die Windkraftanlagen dürfen bestenfalls auf See, im schlechtesten Fall entlang Autobahnen, Schienenwegen, Schnellstraßen sowie in Industrie- und Gewerbegebieten aufgestellt werden.

Kleine Windräder zur lokalen Energie-Produktion, beispielsweise in der Landwirtschaft (z.B. Beleuchtung eines Stalles oder Viehunterstandes, Wasserförderung für Gießanlagen oder zum Speisen von Viehtränken) sind unbedenklich und sparen tatsächlich aus Kraftwerken stammende Energie ein. **Atomstrom** ist aus gesundheitlicher Sicht und wegen des lebensbedrohlichen Potenzials inakzeptabel. Außerdem ist Kernenergie immer mit einem Sicherheitsrisiko verbunden. Die Verstrahlung großer Teile der Erde durch technische Pannen, Naturkatastrophen, Kriege und sonstige Anschläge besteht permanent. Außerdem bereitet die Zwischen- und Endlagerung radioaktiver Abfälle nicht lösbare Probleme.

In der Landwirtschaft könnte man sich als Ziel setzen, größere Mengen **Bioenergie** zu erzeugen, ohne größere Konflikte mit anderen Belangen, wie z.B.: Ernährung, Ökologie oder Flächenkonkurrenz. Das bedeutet zuerst die totale Nutzung der landwirtschaftlichen Reststoffe und Nebenprodukte. Derzeit werden nur 10% von anfallender Gülle und Mist verwendet. Eine verstärkte **Biogasproduktion** ist notwendig. Dies stellt unter anderem ein wichtiges Standbein für die landwirtschaftlichen Betriebe dar, also eine zukunftsweisende Energiequelle und eine ökologisch sinnvolle Produktion. Es ist vernünftig, anfallende Abfallstoffe zu nutzen, vor allem Bioabfälle, Gülle und Landschaftspflegematerial. Es entsteht Energie aus Methangas, und es bleibt hochwertiges Düngersubstrat übrig. Bioabfälle treten nicht in Konkurrenz zur landwirtschaftlichen Produktion. Deshalb soll der Anbau von Energiepflanzen (sogenannte NaWaRos = nachwachsende Rohstoffe wie z.B.: Mais) nicht gefördert werden, denn sie stehen in Konkurrenz zur Produktion von Lebensmitteln und Futtermitteln. **Die Biogasproduktion ist Teil eines ganzheitlichen Landwirtschaftskreislaufes.**

INTEGRALES Denken beinhaltet, dass Milliarden Kilowattstunden Strom eingespart werden können, wenn alle wirtschaftlich sinnvollen Einsparpotentiale ausgeschöpft werden.

Wenn man dem Prinzip der Obsoleszenz (Abnutzung) entgegen wirken und länger funktionsfähige Artikel produzieren würde, könnte dies dazu beitragen, Strom bei der Produktion einzusparen und gleichzeitig der Müllvermeidung zugute kommen. Dies wäre ganz im Sinne einer integralen Wirtschaftsweise.

Neue, bereits entwickelte Energiequellen sollen durch Forschung unterstützt und allen zugänglich gemacht werden. Besonders die freie Energie soll weiter gefördert werden. Lokale, dezentrale Energiekraftanlagen sind sinnvoll zur Minimierung der Abhängigkeit von großen Konzernen und zur Steigerung der Effizienz.



Europäischer Gedanke - integrale Sichtweise

Charakterisiert wird die EU, zur Zeit, durch eine intellektuelle Apathie. Es gibt keinen intellektuellen Austausch, sondern einen rituellen Streit, der das wahre Spiel der Interessen verschleiert. Die EU ist nicht in der Lage neue Ideen zu schmieden. Es ist ein riesiger Krake entstanden, dessen Tentakeln in alle Bereiche unseres Lebens reichen.

Die Entscheidungen, die unser alltägliches Leben beeinflussen, werden von Institutionen getroffen, die nicht demokratisch gewählt sind. Diese EU, dieses Konstrukt mit Demokratiedefizit, ist der ideale Raum um ultraliberale Konzepte zu fördern. Die Währungsunion krankt an zu viel Egoismus. Jeder versucht für sich das Maximale herauszuholen zum Schaden des Ganzen. Es sind die Entscheidungen, die gefällt wurden und die Art und Weise, wie sie zustande gekommen sind, die enttäuschend sind. Die Staatschefs beschließen die Dinge unter sich, ohne Rechenschaft abzulegen. Die EU ist bürokratisch gelagert und ineffizient. Sie ist eine schlechte Kopie der Nationalstaaten und macht der Bevölkerung das Leben schwer. Europa hat aufgehört ein Quell kultureller Vorbilder zu sein, die anziehend auf den Rest der Welt wirken. Europa ist zur Zeit nicht auf dem Weg aus der Krise, sondern es rettet nur das Bankensystem vor dem Untergang. Hierbei handelt es sich um ein Gesellschaftsmodell, das dieselben Gewinne wie früher abwerfen muss, um weiterzuleben. Die Banken streichen die Gewinne ein und verteilen die Verluste an die Staaten weiter.

Integrales Denken fordert eine **föderale Struktur für Europa**, damit die Souveränität der Nationen gewährleistet wird. Die verantwortungsvollen Kommissare müssen vom Volk gewählt werden. **Die Politik muss ihr Primat zurückerobern.** Die Banken und die großen Konzerne müssen verantwortlich handeln. Bei einer misslungenen Spekulation sollen die Aktionäre haften und nicht die Sparer. Das Wohlergehen der Menschen muss über die neoliberalen Regeln gestellt werden. Das Zusammenwachsen von Europa bedingt eine soziale Kohäsion, die nur mit innovativen Gesellschaftsmodellen, wie zum Beispiel einem Bedingungslosen Grundeinkommen für jeden, erreicht werden kann. Zuerst ist die soziale Struktur zu definieren, gekoppelt mit ökologischen Konzepten und dann soll ein ökonomischer Rahmen definiert werden, in dem die Qualität oberste Priorität hat und die Leute von übermäßigem Konsum loslöst. Ein Leben in Symbiose, im Respekt der kulturellen und religiösen Vielfalt, ist das Ziel einer integralen Sichtweise um zu verhindern, dass das kapitalistische Denkmuster die Einheit der Völker zersplittert und es so zu Spannungen kommt, die kontraproduktiv für eine friedliche Mitgestaltung des noblen europäischen Gedankens sind.



Familienpolitik

Eine INTEGRALE Familienpolitik muss das Wohlsein eines jeden einzelnen Individuums gewährleisten unabhängig seiner familiären Situation. Keiner soll finanziell von der Struktur, in der er freiwillig lebt, abhängig sein, damit weder seine Lebensqualität noch die Qualität anderer Leute schlechter wird, z.B.: im Falle einer Trennung.

Die Wahl der Schulausbildung in der Familie, in einer Kindertagesstätte, mittels einer Haushälterin oder anderes Personal, sowie die Wahl der schulischen Infrastruktur soll nur auf Basis der Familienideologie erfolgen unabhängig von der finanziellen Lage.

Die Entscheidung, ob eine ältere Person, sei sie pflegebedürftig oder nicht, in Ihrem Zuhause oder in einer dementsprechenden Struktur, wie CIPA oder Altersheime, untergebracht werden soll, muss im gegenseitigen Konsens zwischen der Familie und der zu betreuenden Person erfolgen.

Das Prinzip der Generationshäuser mit neuen Planungsprozessen und einer nachhaltigen Architektur als integrale Maßnahme, wie das z.B. in Trier (Schammatdorf) zu sehen ist, genießt eine große Priorität. Die finanzielle Unabhängigkeit ist die Basis der freien Entfaltung der Individuen und muss dementsprechend durch das bedingungslose Grundeinkommen gewährleistet werden



Forschung

Im weitesten Sinne ist die Forschung die Gesamtheit, der in allen Bereichen der Wissenschaften erfolgenden methodisch-systematischen und schöpferisch-geistigen Bemühungen, die das Gewinnen neuer allgemein nachprüfbarer Erkenntnisse sowie das Ermitteln ihrer Gesetzmäßigkeiten ermöglichen.

Die INTEGRALE Forschung interessiert sich für die reine oder zweckfreie Forschung, die sich unabhängig von pragmatischen äußeren Zielorientierungen und Anwendungsbezügen um die Ausweitung des Erkenntnisstandes bemüht.

Der Staat soll die qualitative Forschung finanzieren im Sinne des Allgemeinwohls. Alle Projekte, die sich gegen die Prinzipien der Freiheit, Gerechtigkeit und Menschlichkeit richten und so der Integralen Denkweise schaden, werden als kontraproduktiv bezeichnet und es wird darauf verzichtet.



Mehr Aufklärung durch Vermitteln von Wissen zur Stärkung der Patienteninteressen in gesundheitlichen Fragen ist Ziel eines INTEGRALEN Gesundheitsprogramms. Es gibt keinen politischen und keinen gesellschaftlichen Bereich (Verkehrspolitik, Landwirtschaftspolitik, Arbeitsmarktpolitik, Sozialpolitik, Bildungspolitik, Städteplanung...), der nicht auch Gesundheitsfragen berührt. Jede politische Entscheidung muss dementsprechend auf ihren krankmachenden bzw. gesundheitsfördernden Einfluss geprüft werden.

Gesundheitsförderung stellt ein ganzheitliches Konzept dar. Krankheit ist nicht immer Ausdruck unverantwortlichen Handelns, sondern auch Ergebnis spezifischer Lebensbedingungen, über die nicht jeder selbst entscheiden kann (Arbeit in einer Fabrik, wo mit Giftstoffen, Chemikalien gehandhabt wird, Lärmbelästigung usw).

Zur Zeit konzentriert sich Gesundheitspolitik vorwiegend auf Erwachsene. Doch die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen sollten höchste Priorität haben, damit ein Abrutschen in chronisch pathologische Verhältnisse frühzeitig verhindert werden kann. Gerade am Anfang des Lebens sind gesunde Weichenstellungen, notfalls eine Verhaltenskorrektur entscheidend für die Prävention. Hier kommt, neben dem Elternhaus, der Schule eine Vorreiterrolle zu. Medikamentöse Therapien bei Kindern und Jugendlichen beruhen auf reinem Erfahrungswissen und sind unzureichend erforscht. Im Interesse der Risikominimierung ist eine alternative Sicht der Krankheitsbehandlung extrem wichtig. Eine multi-modale, multidisziplinäre Therapie im Rahmen eines INTEGRALEN Konzeptes verhindert zusätzliches individuelles und gesellschaftliches Leid und eine Ausdehnung in die Chronizität. Was Krankheitskosten angeht, so sollte eine Gesundheitskasse nicht die Rolle einer Sparkasse spielen. Ihre Aufgabe ist es, den Versicherten finanzielle Unterstützung zu gewährleisten, damit diese so schnell wie möglich genesen können. Administrative Hürden sollen aus dem Weg geschaffen werden (Es ist unwichtig, ob der Patient in einem Krankenwagen sitzen oder liegen soll, um in den Genuss der Leistungsfinanzierung zu kommen). Der Patient soll auch entscheiden dürfen, ob er in Luxemburg oder im Ausland behandelt werden möchte. Dasselbe gilt für medizinische Gutachten. In Europa zugelassene Arzneien, soweit von einem Arzt verschrieben, auch solche, die auf natürlicher/ naturheilkundlicher Basis beruhen, sollen erstattet werden.

Eine Zweiklassen-Medizin kann bei einer INTEGRALEN Sichtweise verhindert werden, denn dort, wo der Mensch im Mittelpunkt steht, gibt es keine Diskriminierung. Die Änderung des Denkens bringt es mit sich, dass durch gezielte Prävention eine kurative Behandlung in vielen Fällen unnötig wird, oder wenigstens lange Zeit hinausgezögert werden kann.



„Wenn du die Geschichte eines großen Verbrechers lieest, so danke immer, ehe du ihn verdammt, dem gütigen Himmel, der dich mit deinem ehrlichen Gesicht nicht am Anfang einer solchen Reihe von Umständen gestellt hat“. (G.Ch.Lichtenberg)

Es ist wichtig, die Gesellschaft vor der **Kriminalität** zu schtzen, aber es ist genau so wichtig den Kriminellen in die Gesellschaft wiederinzugliedern. Denn nur eine Integration des Kriminellen in die Gesellschaft kann die Gesellschaft am besten schtzen. Um dies zu erreichen, muss **der Verurteilte resozialisiert** werden. Man darf ihn nicht auf inhumane Weise behandeln. Denn einmal aus dem Gefängnis entlassen, kann dies schwerwiegende Folgen haben. Die beste Prävention ist die Humanisierung der Behandlung desjenigen, der gefehlt hat.

Die Judikative Gewalt ist nicht legitimiert. Sie geht nicht aus Wahlen hervor. Im Gegenteil zur Legislative, können hier verschiedene Familienmitglieder an deren Spitze stehen, wie in einem Familienbetrieb. Sie brauchen niemandem Rechenschaft abzulegen. Es gibt kein Gremium, das sie kontrolliert und sanktioniert. Bei einem Justizirrtum, und das ist nicht selten, haftet das Gericht nicht und der Steuerzahler muss bezahlen. Die Richter sind nicht haftbar. Wichtig ist, dass die Judikative neutral und unbefangen wirksam und nahe zum Bürger steht.

Eine wichtige Errungenschaft wäre die Installation einer **Kamera im Polizeibro** um ein gerechtes Verfahren zu garantieren, insofern, dass alle Aussagen nicht nur im Text dokumentiert, sondern auch im Bild festgehalten werden und vor Gericht als Beweis dienen. Das gibt weniger Probleme mit eventuellen Falschaussagen oder Fehlinterpretationen. Was beim Bürger Unsicherheit und Antipathie vor einem Gericht mit „archaischen Gebräuchen“ auslöst, ist der Fakt, dass im Gerichtssaal die Spezialisten „verkleidet“ sind und mit einer Sprache „sui generis“, die schwer zu verstehen ist, umgehen. Der Angeklagte muss als Mensch behandelt werden.



Die Kultur ist alles was der Mensch selbst gestaltend hervorbringt, im Gegensatz zu der von ihm nicht geschaffenen und veränderten Natur. Die Gestaltung ist ein kreativer Schaffensprozess mit Veränderung einer Struktur, sei sie materiell oder sei sie ein Gedankengut.

INTEGRALITÄT bezieht sich auf alle Sparten des Lebens, wie die Moral, das Recht, die Religion, die Wirtschaft, die Wissenschaft, die Politik

INTEGRALITÄT bezieht sich auf die 4 Dimensionen:

- Physisch-Materielle
- Gesellschaftliche-Soziale
- Seelisch-Emotionelle
- Geistig-Spirituelle

INTEGRALITÄT bezieht sich auf alle Bewohner dieser Erde.

Eine neue Idee ist ein Impuls, der zu einem Kulturschock führen kann mit Veränderung der Mentalität und der Lebensweise. Die PID strebt eine kulturelle Veränderung an mit einem Bedingungslosen Grundeinkommen, mit einer neuen demokratischen Struktur, mit einer menschlichen Komponente in der Politik, mit einer INTEGRALEN Sichtweise des Zusammenlebens, mit einem ganzheitlichen Denken, mit der Kausalsuche und Lösung der Probleme an der Wurzel.

Die PARTEI der INTEGRALEN DEMOKRATIE sieht sich als Instrument, das die einzelnen Puzzlestücke in ein Ganzes zusammenfügt und einen Mehrwert schafft. Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Die Leute müssen spüren, dass der Mehrwert der Vernetzung eine antreibende Kraft ist.

In der üblichen Erziehung werden die Menschen nirgendwo in den Mehrwert der Vernetzung hinein sozialisiert. Sie werden getrimmt individuelle Leistung zu bringen und so entstehen individuelle Machthorizonte. Dies ist ein realer Steuerungsmechanismus mit trennender Funktion und ist nicht INTEGRALES Denken.

Die PID setzt sich ein für eine „ Added Value“ über summative Art und vermittelt die Idee, dass Vernetzung ein Mehrwert ist.

PID ist also ein Kulturimpuls.



Medizin- und Pflegebereich

Der Patient steht im Mittelpunkt. Es gilt die einzelnen Leistungen optimal aufeinander abzustimmen zum Wohl des Patienten. Es geht um eine Optimierung der Koordination und der Organisation. Ein Beispiel: Eine ältere, pflegebedürftige Person braucht Hilfe im Haushalt oder beim Anziehen und bei der Körperpflege. Hinzu kommt die medizinische Versorgung wie die Arztbesuche oder die Messung des Blutdruckes zu Hause. Zusätzlich benötigt die Person einen Kinesitherapeuten oder einen Ergotherapeuten oder sie besucht eine Tagesstätte. Es muss auch für ihr leibliches Wohl gesorgt werden. Alle diese Leistungen müssen koordiniert werden und miteinander übereinstimmen.

Im Rahmen des Möglichen soll die Autonomie der pflegebedürftigen Person unterstützt und ausgebaut werden, mit Hilfe der Familie und des Bekanntenkreises. Neben den materiellen Bedürfnissen sollen diejenigen auf geistig-seelischer Ebene nicht vernachlässigt werden, im Sinn einer ganzheitlichen Betreuung. Die Entscheidung ob ein pflegebedürftiger Mensch zu Hause von seinen Angehörigen mit der Unterstützung mobiler Pflegedienste versorgt wird, soll ausschließlich zum Wohl des Patienten und seiner Familie getroffen werden. Finanzielle Aspekte dürfen keine Rolle spielen. Leicht oder nur für begrenzte Zeit pflegebedürftige Menschen sollten ebenso von mobilen Pflegediensten versorgt werden, sei es zu Hause oder am Arbeitsplatz, so dass sie ihren gewohnten Tagesablauf so wenig wie möglich ändern müssen und ihren gewohnten Aktivitäten soweit wie möglich nachgehen können.

Für die optimale Koordinierung braucht man einen Spezialisten, der dafür sorgt, dass die vielen kleinen Rädchen ineinander greifen. Hauptsächlich bei den immer größeren Pathologien ist die INTEGRALE, ganzheitliche Behandlung und Betreuung von großer Wichtigkeit. Das Konzept des „Case Managers“ überzeugt wegen des ganzheitlichen, holistischen Ansatzes. So wird die Qualität der Dienstleistungen optimiert. Es geht darum den Patienten in die Mitte der Aktivitäten zu stellen. Die Ausbildung eines „Case Managers“ muss deshalb eine große Priorität genießen um eine Optimierung im Pflegebereich zu erreichen.



Trinkwasser

Der Trinkwasserschutz ist wichtig in einer ganzheitlichen Sicht. In Luxemburg stammen 60% des Trinkwassers aus dem Grundwasser (Quellen, Brunnen und Tiefbohrungen). Dessen Schutz kommt eine überragende Bedeutung zu. Schon bei 25% des zulässigen Belastungswertes eines Giftstoffes (hauptsächlich Nitrate und Pestizide) im Wasser müssen gezielte Maßnahmen ergriffen werden. Im Allgemeinen steht die Belastung einer Quelle im Zusammenhang mit dem Anteil von landwirtschaftlichen Flächen in ihrem Einzugsgebiet. Die Landwirte müssen ermutigt werden auf Biolandbau umzustellen, da sich diese Anbauform günstig auf die Wasserqualität auswirkt. Belastete Quellen sind zu sanieren. Es genügt nicht, dass nur verschiedene Pestizide verboten werden, sondern alle, sonst wird das Problem nur verlagert. Auch sollen die Gemeinden enger an den Wasserschutz gebunden werden durch Beratung der Landwirte und mit neuer Bodenordnung. Anbauflächen nahe den Quellen sollen nach Möglichkeit ausgetauscht werden mit Äckern, die weiter entfernt liegen. Die Qualität der Wasserressource ist Bestandteil der integralen Sichtweise. Es wäre vorteilhafter die 3 Ministerien, Landwirtschafts-, Nachhaltigkeits- und Innenministerium, nach französischem Modell durch eine staatliche Wasseragentur zu ersetzen, was die Verwaltung des Wassers anbelangt.

Gewässer

In den Weltmeeren schwimmen Millionen Tonnen **Plastikmüll**. Durch die Wellenbewegung und das UV-Licht wird treibender Plastikmüll auf Dauer zerkleinert bis hin zur Pulverisierung. Giftige und krebserregende **Chemikalien** wie DDT und polychlorierte Biphenyle werden vom Plankton aufgenommen und gelangen durch die Nahrungskette hin auf unseren Tisch. Im menschlichen Blut finden wir Plastiküberreste. Wir vergiften uns de facto selber. Über 1000 Tonnen Plastik werden jährlich in Luxemburg zur Weiterverarbeitung gesammelt. Hier gilt es, als oberstes Prinzip, Plastik durch andere Stoffe zu ersetzen. Im letzten Jahrhundert wurde der Hanf durch den Plastik, vor allem wegen lukrativer Überlegungen, ersetzt. Aus INTEGRALER Sicht gilt es nun wieder den Rückgang einzulegen. **Hanf** ist die einzige **Alternative** für eine gesunde Umwelt ohne Plastik. Eine Steuer auf Plastiktüten ist notwendig.

Luft

Auf den schwarzen toxischen Rußpartikeln sitzen giftige Stoffe. Diese stammen hauptsächlich von **Dieselmotoren**. Die Rußpartikel moderner Dieselmotoren sind kleiner, aber dafür giftiger als die Rußpartikel der früheren Dieselmotoren. Sie sind lungengängiger und erzeugen auf signifikante Weise mehr Lungenkrebs. 3 von 4 Neuanmeldungen sind Dieselfahrzeuge. Der oberste tolerierte Emissionswert bei Autos ist 5mg/km. Das ist 5mg/km zu viel. Deswegen sollte in die Entwicklung besserer Motoren mit weniger Verbrauch und weniger Schadstoffemissionen investiert und der Einsatz von Wasserstoffmotoren gefördert werden.

Was den Bereich der **Binnenschifffahrt** betrifft, sind keine Messungen bezüglich Emissionen von Dieselmotoren bekannt. Die rund 60, ins luxemburgische Binnenschifffahrtsregister eingetragenen Schiffe, sind fast ausschließlich mit Dieselmotoren ausgerüstet. Hier gibt es weder von der EU noch von Luxemburg festgelegte Emissionsgrenzwerte und Rußpartikelbegrenzungspflicht, also de facto auch keine Ausrüstung mit Rußpartikelfiltern.

Im Bereich des **Güterverkehrs** sind noch 10 Prozent der Lokomotiven mit Dieselmotoren ausgestattet. Der Einsatz dieser Diesellokomotiven beschränkt sich auf den Rangierdienst sowie auf den Baustellenbetrieb.

Was die **Busse und Dienstfahrzeuge der CFL** betrifft, werden Fahrzeuge mit dem niedrigsten Ausstoß gekauft. Ältere Fahrzeuge und Busse privater Firmen stellen eine Unbekannte dar. Wie viel diese Fahrzeuge ausstoßen, bleibt eine unbeantwortete Frage.

Auch Flugzeuge werden heute schon mit Dieselmotoren ausgestattet.

Die INTEGRALE Sichtweise beinhaltet die Entwicklung alternativer Techniken.

Eine weitere wesentliche Belastung der Luft entsteht durch den Einsatz von Helikoptern zum Spritzen großer landwirtschaftlicher – und Weinbauflächen. Hinzu kommt eine hohe Schadstoffbelastung der Luft durch Industriebranchen, die enorme Quantitäten an Abgasen ausstoßen.

Waldbau

Der Gebrauch von Holz aus integraler Waldbewirtschaftung ist zu unterstützen. Eine generelle Zertifizierung aller Gebrauchshölzer ist unumgänglich um sowohl die Natur zu schützen als auch menschenwürdige Arbeitsbedingungen für die Waldarbeiter zu garantieren.

Bauholz ist Nadelholz. Es gibt einen hohen Bedarf an Bauholz, welches vorwiegend aus Nadelholz besteht. Nadelhölzer sind jedoch in Luxemburg nicht einheimisch mit Ausnahme der Kiefer und der Wacholder. Deshalb soll man Nadelholz aus Gegenden importieren, in denen Nadelbäume einheimisch sind und dort nachhaltig bewirtschaftet werden. Dies soll dann auch dementsprechend zertifiziert sein. In Nadelwäldern ist die Bodenvegetation quasi inexistent und wirtschaftlich aufgeästete Nadelbäume bieten wenig Schutz für die Waldfauna. Nadelholz reift im Vergleich zu Laubholz schnell, so dass eine relativ häufige Holzernte ansteht, was gerne zum Kahlschlag verleitet.

Eines der wichtigsten Prinzipien des naturnahen Waldbaus ist die **Standortgerechtigkeit**. Dies bedeutet, dass die Hauptbaumart eines Bestandes an den Standort angepasst sein soll. Auch soll verstärkt auf einheimische Baumarten geachtet werden und auf nicht einheimische Bäume weitgehend verzichtet werden. Mischwälder sind aus Gründen des Naturschutzes immer vorzuziehen. Sie bieten den geeignetsten Lebensraum für die einheimische waldspezifische Fauna und Flora.

Trotz der im Vergleich zur maschinellen **Waldarbeit** negativen wirtschaftlichen Aspekte, sollten Wälder prinzipiell manuell bewirtschaftet werden, das heißt mit Motorsäge und Pferd. Da keine Motorsäge so sauber arbeitet, dass kein Restöl im Wald verbleibt, sollte das weniger schädliche Bioöl verwendet werden. Durch den Einsatz der viel wirtschaftlicheren „Harvestern“ geht die gesamte waldspezifische Landschaft verloren. Viel zu breite „Rückegassen“ sind für den Einsatz solcher Maschinen notwendig. Diese breiten Einschnitte beeinflussen jedoch das Verhalten des Wildes, welches in den Rückegassen keinen Schutz findet. Außerdem stellen sich dort Veränderungen der Vegetation ein und diese Schneisen bieten nicht ungefährliche Angriffsflächen für Stürme. Durch das bei dieser Arbeitsmethode im Wald verbleibende Astholz wird die Bodenvegetation sehr stark beeinträchtigt.

Die Naturverjüngung sollte immer der Bepflanzung vorgezogen werden und es sollte möglichst nur natürlicher Verbisschutz verwendet werden. Bei der Produktion von wertvollem Furniturholz sollte vermehrt auf die naturnahe Mischbepflanzung gesetzt werden statt auf die wirtschaftlichere einheitliche Bepflanzung.

Kahlschläge sollen vermieden werden, denn dies schafft ein Offenlandklima, wobei der Charakter des **Waldinnenklimas** verloren geht, mit allen negativen Konsequenzen für die darauf angewiesenen Lebewesen. Der Abbau der organischen Substanz wird beschleunigt und die Naturelemente werden

ausgewaschen und gehen verloren. Erosion entsteht und das Landschaftsbild ist gestört. Kahlschläge sind ökologisch als negativ zu bewerten und nur bei starkem Schädlingsbefall oder starken Windwürfen sinnvoll. Desweiteren bieten Waldflächen einen hervorragenden, natürlichen Schallschutz.

Niederwälder sind aus kulturhistorischen und ästhetischen Gründen sinnvoll und sollen als Teil einer typischen **Kulturlandschaft** erhalten bleiben. Dabei sind sie ein wertvoller Lebensraum für seltene Arten wie Haselhuhn und Wildkatze. Seltene Tier- und Pflanzenarten sind an diesen Lebensraum gebunden und aus Gründen des Artenschutzes ist der Erhalt des Niederwaldes notwendig. Im Ösling sollte der Erhalt der aus kulturhistorischen Gründen interessanten Lohhecken gefördert werden. Obwohl das auf den Stock setzen eine nicht gerade naturnahe Bewirtschaftung darstellt, haben sich im Laufe der Zeit spezifische Vegetationen und Wildbestände dort eingelebt.

In Gebieten, in denen der Wald wichtige **Funktionen des Bodenschutzes und des Trinkwasserschutzes** zu erfüllen hat, müssen Maßnahmen zum Erhalt einer dauerhaften Bewaldung getroffen werden. Es kann sinnvoll sein, bestehende Niederwälder in Laub-Hochwälder zu überführen, besonders wenn die Zukunft eines Bestandes nicht mehr abgesichert ist.

Waldbaulich macht es auch Sinn geschädigte Bestände zu verjüngen. Muss die Baumart gewechselt werden, ist eine Bepflanzung der Naturverjüngung vorzuziehen. In jedem Fall sollten jedoch Altbäume stehen bleiben, da diese den Jungpflanzen Schutz gewähren, sowie der bestehenden Fauna und Flora den Lebensraum erhalten.

Ein ausreichend ausgebautes **Wegenetz**, zusammen mit der Einrichtung einer Feinerschließung mit Rückegassen, die ökologisch tragbar und von allen an der Waldbewirtschaftung Beteiligten bequem nutzbar sind, sind wichtige Voraussetzungen für eine integrale Waldbewirtschaftung.

Naturwaldreservate, in denen jegliche kommerzielle Nutzung verboten ist, sollen gefördert werden. Im Allgemeinen sollte eine gesunde Proportion von Ökonomie und Ökologie in jedem Bereich unterstützt werden. Da sich immer noch viele Privatwälder, die einen großen Teil der hiesigen Waldflächen ausmachen, in einem desolaten Zustand sind, sollte deren Bewirtschaftung durch Weiterbildungsangebote und finanzielle Mittel gefördert werden.



Das aktuelle Parteiensystem ist ein Auslaufmodell, weil es einzig und allein dem Selbsterhalt dient.

Eine demokratische Sichtweise beinhaltet eine **freie Meinungsäußerung** und dies ohne Zwang und Verpflichtung gegenüber einer bestehenden dogmatischen Parteiideologie. Dementsprechend soll der einzelne Politiker auch nach seinen Ideen, Überzeugungen abstimmen. Nun ist dies aber eine Illusion, hauptsächlich in einer Parteienkonstellation und wird praktisch unmöglich, falls eine Partei das Programm einer Koalition durchziehen muss, das bekanntlich ein Kompromiss ist und nicht den ursprünglichen Ideen gerecht wird. So kommt es, dass der Politiker mehr als einmal gegen seine Überzeugungen abstimmen muss. Die Parteizugehörigkeit führt in eine Abhängigkeit, die kontraproduktiv ist und somit wird die eigene Meinung missbraucht zum Wohl einer politischen Konstellation, die ihrerseits schlechte Gesetze vorprogrammieren kann.

Ideal wäre es, wenn 60 freie Meinungen geäußert würden und hierbei würde dann nach dem Majoritätsprinzip entschieden. Das wäre die **Demokratie in ihrer ursprünglichen Form**. Leider hat sich aber das Parteiensystem durchgesetzt und es gibt meist nur eine Meinung und eine Stimme, nämlich die der stärksten Partei in der Koalition.

Regierung aus allen Parteien zusammengesetzt

Um diesem Fehlkonstrukt entgegenzuwirken, bieten wir eine INTEGRALE Lösung. Die Parteien sollen bestehen bleiben, aber es wird keine Koalition gebildet. Nach den Wahlen sind 60 Abgeordnete gewählt. Die Parteien bekommen, proportional zu ihrem Wahlergebnis, eine gewisse Zahl an Ministern zugesprochen, **so dass die Regierung aus allen parteipolitischen Orientierungen besteht**. Die Minister entscheiden unter sich wer welches Amt bekleidet, nach den jeweiligen Kompetenzen. Die Gruppierungen „sensibilités politiques“ (Parteien, welche keine Fraktion bilden können) sollten das Recht haben, Anträge an die Regierung oder das Parlament zu stellen über eine Motion oder eine Resolution. Man sollte aber auch hier von einer „Fraktion“ sprechen, weil der Begriff „sensibilités politiques“ eher eine abwertender Begriff ist.

Wie entsteht ein Gesetz?

Bei einem **Gesetzestext** soll der zuständige Minister in der zuständigen Kommission sein Projekt vorstellen und wenn er dort eine Majorität findet, dann geht es auf den Instanzenweg. Wenn der Minister keine mehrheitliche Zustimmung findet, dann muss er den Text überarbeiten, bis die Kommission mehrheitlich ihre Zustimmung gibt.

Weiterführende Überlegungen

Noch besser wäre es wenn **die Abgeordneten** selber einen Text vorlegen würden, da ja die Abgeordneten **für die LEGISLATIVE zuständig** sind und nicht die Minister, die eigentlich nur für die EXEKUTIVE zuständig sind, das heißt für die Ausführung der Gesetze. Dass die Minister Gesetze „machen“ ist antidemokratisch, denn sie dürfen das nicht. Es ist die Aufgabe des Parlaments Gesetze auszuarbeiten. Der Minister muss sie ausführen. Leider ist es in der Praxis umgekehrt, das heißt es ist falsch und verfassungswidrig.

Kritik am bestehenden System

So wie es heute gehandhabt wird, dass der Minister Gesetze „macht“ (LEGISLATIVE) und ausführt (EXEKUTIVE) ...und das Parlament vorwiegend die Zustimmung per Kopfnicken gibt oder ein paar Zeilen ausbessert ... ist eine Vermischung der Gewalten. Es gibt de facto nur eine Gewaltentrennung auf dem Papier. Damit sind wir in einer falschen demokratischen Logik und die Frage sei erlaubt...was ist die Aufgabe der Abgeordneten?

Die INTEGRALE Sichtweise führt zu besseren Gesetzen.

Weiterhin sollte im Kammerplenum jeder so lange reden dürfen wie er will um seine Meinung klar äußern zu können. Leider gibt es auch hier Vorschriften, welche eine Partei bevorzugt, wenn sie stärker aus den Wahlen hervorgegangen ist. Kleine Parteien haben weniger Zeit um ihre Meinung zu vertreten. Auch hier soll der INTEGRALEN Sicht zufolge, zumindest eine angemessene Basiszeit festgelegt werden, die für jede Partei identisch ist, ob sie stark oder weniger stark vertreten ist.

Dieselbe Denkweise soll für den **Staatsrat** angewendet werden. Dieses Gremium, das die Gesetze begutachtet, soll auch proportional nach den verschiedenen politischen Farben besetzt sein.

Demokratie sieht anders aus

Nach dem Muster, wie die Parteien heute das politische System aufgebaut haben ist es antidemokratisch. Der Minister kann „schlechte“ Entscheidungen für die Gesellschaft treffen und dennoch wird er Zustimmung von der Koalition bekommen. Er braucht nicht für etwaige Fehlentscheidungen zu haften und das ist definitiv unzulässig. **Demokratie sieht anders aus**. Demokratie basiert auf einem Denkprozess, der von einem freien Geist getragen wird und der die Gesamtheit, die INTEGRALITÄT, beinhaltet.

Die INTEGRALITÄT mit ihren 4 Dimensionen (physisch-materielle, gesellschaftlich-soziale, seelisch-psychologische und geistig-spirituelle) kann nur durch eine freie Denkweise erreicht werden. Deshalb ist die Parteienlandschaft, so wie sie heute funktioniert absolut kontraproduktiv, wenn man das Gemeinwohl im Sinn hat.

Die Partei für Integrale Demokratie

Die PID ist in ihrer Konzeption eine Partei, die ihren Mitgliedern die freie Meinung garantiert, im Rahmen der integralen Sichtweise. Es gibt keinen Fraktionszwang und das Parteiprogramm ist lediglich ein Orientierungsinstrument in eine „logische“ Richtung mit der jeder seine eigene Freiheit behält, im Rahmen des Gemeinwohls.



Integrale und Freie Medien

Folgende Fragen sind von großer Wichtigkeit:

- Hat jeder das Recht seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten?
- Sind die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung gewährleistet?
- Findet eine Zensur statt?

Die Medien, häufig als 4. Gewalt bezeichnete Institution, haben in einer demokratischen Gesellschaft einen wesentlichen Einfluss auf die öffentliche Meinung und auf politische Entscheidungen. Sie bilden den Grundstein für die Demokratie.

Die zunehmende Kontrolle durch die Medienkonzerne und die Abhängigkeit von Verleger-Interessen sind eine Gefahr für die Pressefreiheit, ebenso wenn politische Parteien Eigentümer von Presseorganen sind. Heute ist der weitaus größte Teil der Medien weltweit in der Hand von nicht mehr als 10 Familien. Eine nahezu ungehinderte marktwirtschaftliche Expansion dieser Medienlobbys zerstört die Pressevielfalt.

Die Pressefreiheit darf nicht die Freiheit einer Hand voll einfluss-reicher Leute sein, die ihre Meinung verbreiten, beziehungsweise durch von ihnen bezahlte Journalisten verbreiten lassen. In diesem Fall wäre unser aller Grundrecht zum Privileg einer kleinen Gruppe von Unternehmern verkommen, die nach ihren Interessen die öffentliche Meinung formen.

Inhaltlich sind die internationalen Medienhäuser einander sehr ähnlich. Merkwürdigerweise werben sie für eine Wirtschaftsordnung, als deren Erfolgsprinzip sie die freie Konkurrenz rühmen, von der sie selber frei sind.

Eine INTEGRALE Sichtweise sieht die Garantie der freien Meinungsübermittlung als höchstes Prinzip. Der Informationsfluss muss gewährleistet werden. Der mündige Bürger muss möglichst neutral und objektiv informiert werden und es obliegt ihm sich selbst seine eigene Meinung zu formen. Falls eine Zeitung öffentlich-rechtliche Mittel bekommt, dann ist sie de facto verpflichtet die Neutralität zu gewährleisten. Dasselbe gilt auch für die audiovisuellen Medien. Die INTEGRALE Denkweise setzt sich für eine ganzheitliche Berichterstattung ein und erlaubt keine Zensur. Dies, in allen Bereichen des Lebens, sowohl in der politischen Berichterstattung, wie in der medizinischen, wirtschaftlichen oder auch internationalen Berichterstattung, um nur diese zu nennen.

INTEGRALE Sichtweise steht für freie und objektive, informative und bildende Medien, die den allgemeinen Wissensstand fördern und die den Menschen nicht in die Unwissenheit und Ignoranz der tatsächlichen Fakten verbannen.



Unsere Gesellschaften sind demokratisch, deshalb sichern sie unter anderem die Religionsfreiheit als integralen Bestandteil ihrer selbst.

Gläubige einer Religionsgemeinschaft, die unsere demokratischen Spielregeln akzeptieren, können ihren Glauben sowohl privat wie öffentlich bezeugen. Und wenn ihre Verkündigung, wie ihr konkretes Handeln, das friedliche Zusammenleben aller Menschen bezwecken, sollte eine vernünftige Religionspolitik dies unterstützen.

Eine solche Religionspolitik unterstützt somit nicht die Bevorzugung einer oder mehrerer Religionsgemeinschaften, genauso wenig wie deren Ausschluss aus der Öffentlichkeit. Sie weiß um die bleibenden Werte, welche die Religionen, hier und weltweit, in der Kultur (Architektur, Malerei, Musik, Tanz, Literatur, Glaubens- und Ideenvorstellungen usw.) leisten und geleistet haben. Auch die negativen Geschichtsperioden von Glaubens- und Meinungs-bevormundungen dürfen nicht vergessen, sondern müssen weitervermittelt werden.

Der demokratische, freiheitliche Staat muss weltanschaulich und ethisch neutral sein. Sowohl spirituelle Gemeinschaften wie nichtreligiöse Organisationen sind sinnvoll für das Zusammenleben in der Gesellschaft, da sie auf ethischen Werten gründen.

Seit der Moderne machen demokratische Staaten positive Erfahrungen mit Religionen dort wo sie neue Verträge mit deren Vertretern machen, in denen gegenseitige Spielregeln definiert werden. Hierzu gehört auch Klarheit und Transparenz in Bezug auf finanzielle Unterstützung von Seiten der Staaten.

Das italienische „otto pro mille“ - Modell verlangt von jedem Bürger, dass er bei seiner Steuererklärung angibt, wem er seine finanzielle Unterstützung zukommen lässt. Das kann sowohl einer vom Staat anerkannten Religionsgemeinschaft sein, wie einer, ebenfalls vom Staat anerkannten, nichtreligiösen humanistischen Organisation.

Ein ähnliches Modell wäre für Luxemburg ein Beweis von integraler Religionspolitik. Jeder Bürger unterstützt finanziell die Organisation (religiös oder rein humanistisch), die seiner Weltanschauung entspricht. Dieser Beitrag an die religiösen und nichtreligiösen Organisationen kommt der ganzen Gesellschaft zugute, denn es fördert die soziale Kohäsion.

Nach der integralen Denkweise bietet die Schule Optionen in diesem Sinne an.



Sport - integrale Sichtweise

„Mens sana in corpore sano“, ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Fühlbare Lebensqualität und Freude sind Ziel einer sinnvollen körperlichen Betätigung, welche präventiv zu einer wirksamen Gesundheitsvorsorge führt und zusätzlich einen gesellschaftlichen Zusammenhalt fördert, wenn Sport in einer Gruppe durchgeführt wird. Förderung des Breitensports favorisiert sowohl die Integration unserer ausländischen Mitbürger, als auch die Inklusion behinderter Mitmenschen. Rad- und Wanderwege stellen ein unschätzbbares Potenzial für den Tourismus dar. Sie helfen den Wanderern, sich vom Alltag zu entlasten und ihre Freizeit zu genießen. Am Arbeitsplatz ist sportliche Betätigung ein geeignetes Mittel, um Stress abzubauen. Auch die ältere Generation ist durch eine sinnvolle körperliche Betätigung besser vor einem zu schnellen körperlichen Abbau geschützt. In diesem Sinne hat der Sport einen multidimensionalen Einfluss auf die Gesellschaft und ist als INTEGRALES Instrument anzusehen. So gesehen ist der Sport eine Notwendigkeit und ein politisch wertvolles Mittel zur effektiven Kostensenkung im Gesundheitswesen.

Im Gegensatz zum Breitensport entwickelt sich der Spitzensport zu einer kontraproduktiven Maßnahme, da hier Leistung nach dem Prinzip „immer schneller, immer höher und immer weiter“ gewertet und eine regelrechte Konkurrenzmentalität gefördert wird, die in allen Bereichen des Lebens zur Anwendung. Niemand darf versagen. Der Griff zur leistungsfördernden Droge stellt nicht selten eine Versuchung dar. Die Überbezahlung einzelner Spitzensportler stellt den ursprünglichen Sinn des Sports in Frage. Brot und Spiele wurden in der Antike genutzt um die Massen zu unterhalten. Heutzutage ist das Prinzip identisch, nur die Professionalität ist weiter ausgebaut worden und das Anheben von Idolen hilft den Menschen eine Zeit lang ihre Probleme zu vergessen. „The Show must go on“. Spitzensport führt schließlich, durch intensiveren Verschleiß und Oxidationsstress in die Krankheit. Der Körper altert schneller und Krankheiten sind vorprogrammiert. Allein diese Überlegungen zeigen, dass es nicht angebracht ist, den Spitzensport zu fördern.

INTEGRAL heißt, seinen gesunden Menschenverstand zu gebrauchen. INTEGRAL heißt, das Gleichgewicht zu erhalten. Sport soll körperliche und seelische Gesundheit fördern, nicht Körper und Seele in die Abhängigkeit führen.



Steuersystem bei Privatpersonen

Unser Einkommenssystem beruht auf einer Philosophie, welche die Lebenshaltungskosten zwischen Einzelhaushalten (Steuerklasse 1) und Doppelhaushalten (Steuerklasse 2) auf ein Verhältnis 1:2 festlegt. Entsprechend der Oxfordskala wäre ein Verhältnis 1:1.7 realistischer. Dieses würde dem Umstand Rechnung tragen, dass beide Haushalte fixe Kosten haben und dass man als Einzelhaushalt keine halbe Möbel, Fahrzeuge und Versicherungen kaufen kann.

Zurzeit bestehen Ungerechtigkeiten in der luxemburgischen Steuertabelle. Jährlich werden hauptsächlich Alleinerzieher und Steuerzahler aus den niedrigen und mittleren Einkommen, die aus verschiedenen Gründen in die Steuerklasse 1A abrutschen (Alleinerziehende, ältere Alleinstehende über 65 Jahre) benachteiligt. Es gibt keine Spur von einheitlichen Normen in der Besteuerung zwischen den verschiedenen Klassen. Stattdessen gibt es eine Fülle von je nach Höhe der Einkommen variierenden Steuerunterschiede, die in den unteren und mittleren Einkommensschichten der Klassen 1 und 1A im Verhältnis zur Klasse 2 unangemessen hohe und diskriminierende Ausmaße einnehmen.

Das aktuelle System fußt auf der Berechnung nach Einkommensprogression. Dieser Berechnungsmodus stellt die Grundtabelle dar, die Besteuerung der Junggesellen. Die Besteuerung der Verheirateten stellt die Hälfte der Steuer der Grundtabelle dar und für Haushalt mit Kindern ist eine Steuermoderation pro Kind vorgesehen. Dabei gibt es auch eine kumulative Besteuerung der Ehegatten, falls die zwei Partner arbeiten, denn sie werden als Haushalt besteuert.

Integrales Denken zielt auf ein gerechtes Steuerwesen hin und auf eine Vereinfachung der Steuererklärung.

1) Die Steuer wird nur nach drei Steuerveranlagungssätzen verrechnet und zwar 0% auf das Einkommen des qualifizierten Mindestlohns, 20% auf der Tranche zwischen qualifiziertem Mindestlohn und dreifachem Mindestlohn und 40% auf der Tranche über dem dreifachen Mindestlohn. Es gibt also einen steuerfreien Eingangssockel bis zum qualifizierten Mindestlohn und dieser passt sich automatisch immer dem qualifizierten Mindestlohn an. Dies garantiert eine automatische und korrekte Anpassung. Dieses System ist einfach, klar nachzuvollziehen und braucht keine riesigen Steuertabellen. Das System ist gerecht, da der Einkommenssockel für alle gilt und nicht vom Solidargedanken abweicht und damit eine Steuerbelastung nach oben und eine Steuerentlastung nach unten aufbaut.

2) Abschaffung der Steuergruppen(1,1A, 2), weil eine Besteuerung des Einzeleinkommens die beste Lösung ist.

3) Keine kumulative Besteuerung der Ehegatten. Die Doppelbesteuerung von Mann und Frau mit „Kumul“ ist ungerecht, denn die Progression des Lohns trifft voll das Einkommen der Frau.

4) Individuelle Besteuerung der Einkünfte. Bei Haushalten, die aus zwei Personen bestehen, wovon eine Person nicht erwerbstätig ist, wird das einzige Einkommen aus rein technischen Gründen halbiert um der Individualbesteuerung gerecht zu werden.

5) Einführung der Negativ Steuer. Die augenblicklichen Steuerfreibeträge, die nur Leuten mit hohem Einkommen zugutekommen, werden den Niedrigverdienern als negative Steuer angerechnet und ausbezahlt.

Dies ist sozial gerechter.



Die Umweltbelastung, bedingt durch ein ständig wachsendes Verkehrsaufkommen, wird immer größer. Die Staus auf den Straßen nehmen zu und die Auswirkungen des immerwährenden Mobilitätsbedarfs in den urbanen Zentren und Ballungsräumen sind spürbar. Staus provozieren Luftverschmutzung, Energieverlust und Stresssituationen. Daneben gibt es eine immer größere Parkplatznot. Deshalb ist das Auto als Transportmittel nicht mehr die erste Option. Autohersteller zeigen wenig Sympathie für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs. Daneben ist der Besitz eines Autos ein Statussymbol. Trotzdem wird es auf Dauer schwerer um nur auf Individualverkehr zurückzugreifen.

Der Nahverkehr als Mittel gegen den Verkehrskollaps ist zu bevorzugen. Wichtig für den Ausbau des öffentlichen Verkehrs ist, dass alle Lücken im Verkehrsnetz geschlossen werden. Es ist wichtig die Mobilitätsgewohnheiten der Menschen zu ändern und ihren veränderten Lebensstil mit den adäquaten Verkehrsmitteln zu begleiten.

Die INTEGRALE Politik befasst sich mit der Wurzel der Probleme und hier gilt es hauptsächlich kurze Wege zu fördern. Wohnen, Schule, Arbeit und Freizeitaktivitäten sollten möglichst auf regionalem Raum ausgeführt werden, um eine allzu große Verkehrsbelastung zu verhindern. Ein bedingungsloses Grundeinkommen würde auch zu einer Veränderung bei den Mobilitätsgewohnheiten beitragen. Eine Dezentralisierung der administrativen Strukturen ist zu bevorzugen. Die Zentralisierung in der Landeshauptstadt muss durch regionale Angebote ersetzt werden. Die Transporte von Tieren und diversen Materialien und Substanzen zur Herstellung eines Produkts mit dem Lastwagen kreuz und quer durch ganz Europa muss unterbunden werden. Die Autobahn auf der Schiene ist eine wirksame Maßnahme um den LKW-Verkehr auf der Straße einzudämmen und so die Waren mit dem Zug weiter zu transportieren. Der Transitverkehr bedingt durch den Tanktourismus ist auch Ursache größerer Staus und hier stellt sich die Gretchenfrage: Was ist wichtiger ... Keine Staus oder ökonomischer Vorteil? Eine grundlegende Diskussion über gesellschaftliche Zielsetzungen muss geführt werden.

INTEGRALPOLITIK beurteilt mehrere Faktoren. Durch Tankstellen auf der Grenze haben viele Händler jenseits der Grenze ihre Lebensexistenz verloren. Eine bessere Wettbewerbsfähigkeit führt dazu, dass ein Wettbewerb entsteht und die Schwächsten aufgeben müssen. Das kann nicht der Sinn einer INTEGRALEN Politik sein. Das Beste wäre die Preise für Treibstoff in Europa zu harmonisieren und auf Qualität des Transportes zu achten. Ausufernde ökonomische Zielsetzungen sind nicht mit einer INTEGRALEN Denkweise vereinbar.

Ziel der INTEGRALEN Verkehrspolitik ist eine zukunftssichere öffentliche Verkehrsinfrastruktur zu schaffen mit Lebensqualität, weniger Lärm und sauberer Luft.



Die Marktwirtschaft wird zunehmend im Interesse der Profitmaximierung und zugunsten des Finanzsektors ausgebaut. Dadurch entstehen problematische gesellschaftliche Entwicklungen, wie die Verarmung der Mittelschicht und das Entstehen von Armut trotz Arbeit. Außerdem verschlingt dieses frenetische Wachstum die Ressourcen der Erde. Diese Wirtschaftsepoche geht ihrem Ende entgegen. Die Marktwirtschaft wird ihre Aktivitäten in den Dienst der menschlichen Gemeinschaft stellen müssen und so zu einer wichtigen Grundlage zur Schaffung einer neuen Gesellschaft werden.

Die Vision

Wirtschaften ist nicht Selbstzweck, sondern dient der Erfüllung des Lebens. Die entwicklungspolitischen Ziele der Wirtschaft werden sich vermehrt auf die Selbstentfaltung jedes Einzelnen und das Wohlergehen der Gesellschaft richten.

Das Ziel

INTEGRALE Politik möchte den Wunsch nach persönlicher Freiheit mit der Verantwortung für das Gemeinwohl vereinen.

- Der Markt findet ein neues Gleichgewicht zwischen Konkurrenz und Kooperation und orientiert sich am Ziel des Gemeinwohls und einer positiven Mitweltbilanz.
- Wirtschaftsentwicklung und Selbstverwirklichung des Menschen basieren beide auf Qualität, und nicht Quantität. Dadurch steigen der Respekt gegenüber ökologischen Aspekten und das Interesse an nicht materiellen Ressourcen.
- Die **neue** Wirtschaft verhält sich verantwortungsvoll gegenüber allen Menschen, ist qualitätsbewusst, kreativ und kooperativ.

Vorschläge

1) Förderung von Unternehmen mit Gemeinwohlabilanzen

Es werden Firmen und Organisationen unterstützt, die nach ethischen, sozialen und ökologischen Kriterien geführt werden. Wir fördern pionierhafte Initiativen mit innovativen Bildungsprogrammen und interdisziplinären Forschungsprojekten.

2) Entschleunigung der virtuellen Märkte

Haltefristen für Wertpapiere und Finanzprodukte, Besteuerung von Finanztransaktionen sowie Alternativen zum Zinssystem helfen eine neue Spekulationsblase zu vermeiden.

3) Banken dienen der Realwirtschaft.

Es muss eine Trennung geben zwischen Banken, welche Kreditvergabe und Dienstleistungen anbieten (Private Banking, Retail Banking) und Banken, die sich auf Investment und Spekulation spezialisieren (Investment Banking).

4) Lenkungsmaßnahmen für nachhaltiges Wirtschaften

Die Preise beinhalten externe Sozial- und Umweltkosten (Internalisierung der Kosten). Ökologische Technologien, freie und „erneuerbare“ Energien werden finanziell mit Steuererleichterungen gefördert. Giftstoffe und Verschmutzungen sollen vermieden werden.

5) Höhere Konsumsteuern vermindern die Arbeitsbesteuerung.

Eine gezielte Erhöhung der Konsumsteuer auf Güter und Dienstleistungen mit einer negativen Sozial- und Umweltbilanz erlaubt eine Entlastung der Einkommenssteuer. Damit werden sowohl ein verantwortungsvoller Konsum als auch die unternehmerische Kreativität gefördert.

6) Sorge ums gemeinsame Wasser, Erde und Luft.

Die Sicherstellung einer nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen ist entscheidend.

Es gibt aber noch **längerfristige Lösungsansätze**:

- a) Sicherung der Existenz aller Bürger durch ein bedingungsloses Grundeinkommen .
- b) Der Begriff „ Arbeit“ soll um sämtliche Aktivitäten, die dem Gemeinwohl und der ganzheitlichen Entwicklung des Individuums dienen, erweitert werden.
- c) Neben dem Mindesteinkommen soll ein Höchsteinkommen eingeführt werden. Durch die Verminderung der Einkommensunterschiede wird eine adäquate Wertschätzung der Arbeitsleistung erreicht.
- d) Neue Bewertungsmaßstäbe wie zum Beispiel die Gemeinwohlbilanz erfordern ein neues Verständnis der Unternehmensführung. Die Unternehmen werden nach ethischen, sozialen und nachhaltigen Grundsätzen ökonomisch – effizient und effektiv – geführt.
- e) Forschung orientiert sich an inter- und transdisziplinären Lösungsansätzen für eine nachhaltige Gesellschaft.



Integrale Wirtschaftspolitik

Um unseren Lebensstandard zu rechtfertigen, werden Wirtschaftswachstum und Wettbewerbsfähigkeit in einem Atemzug genannt. Das ist das Credo der politischen Klasse, das vom politischen Establishment gebetsmühlenartig gepredigt wird und zu einem regelrechten Kult aufgebaut wird. Mehr Wachstum soll mehr Arbeitsplätze erzeugen und Arbeitslosigkeit mindern. Das Ergebnis ist verheerend. Die Folgen sind: Privatisierung, Deregulierung und Liberalisierung. Es werden keine Investitionen mehr in die Realwirtschaft gemacht, sondern vermehrt in die Finanzwirtschaft und ins spekulative Geschäft. Es entstehen prekäre Arbeitsstellen und die Schere zwischen Arm und Reich, sowie Ungleichheiten werden immer größer. Spannungsfelder breiten sich aus und bilden somit den Nährboden für das Zusammenbrechen des sozialen Zusammenhalts.

INTEGRALES Denken sieht die Wettbewerbsfähigkeit aus einem anderen Blickwinkel. Klassische Messparameter wie Bruttoninlandsprodukt, Produktivität, Investitionen und Inflation genügen nicht mehr, um das Problem in seiner Gesamtheit auszumachen, denn eine Minderung der Arbeitskosten ist keine Lösung für die schwindende Wirtschaftskraft. Die ökonomische Sichtweise steht nicht an erster Position und es geht darum, Arbeit nicht als Ware anzusehen, sondern die Arbeitskultur zu fördern. Wettbewerbsfähigkeit hat mit sozialer Kohäsion zu tun. Der Arbeitsplatz sollte eine privilegierte Stelle sein, wo friedliches Zusammenleben und Qualität gefördert werden. Hiermit wird die soziale Bindung aktiviert. Solidarität nimmt zu und Ungleichheiten schwinden. Wenn die kulturelle und soziale Dimension berücksichtigt werden, entsteht eine positive Arbeitskultur. Der Arbeiter wird, als Teil des Ganzen, in den Produktionsprozess integriert und nimmt am Gewinn des Unternehmens teil, z.B. als Aktionär. Er wird an Weiterbildungskursen teilnehmen und angespornt, seine eigene Kreativität einzubringen. Neues Wissen beeinflusst automatisch den Arbeitsprozess in positiver Weise. Die Verpflichtung des Arbeitgebers, den Arbeitnehmer bei Gewinn nicht zu entlassen, nimmt den permanenten Druck, die Angst und Hilflosigkeit von den Schultern des Arbeitnehmers und regt ihn an, sich für den Betrieb einzusetzen. Die Krankheitsrate sinkt und damit die Zahl der Krankenscheine, die Höhe der Kosten für Medikamente, medizinische Untersuchungen und Röntgenbilder. Das führt zu größerer Verfügbarkeit von Reserven, zum Nutzen des Allgemeinwohls.

So ist Kompetenz die Summe vieler Faktoren und ist nicht nur dem alleinigen ökonomischen Faktor unterworfen. Sie ist multidimensional und der Mensch steht im Mittelpunkt. Ist der Arbeitnehmer zufrieden, wird er im Ernstfall flexibler sein. Der Arbeitgeber leitet den Betrieb und respektiert seine Mitarbeiter. Eine Änderung des Bewusstseins führt dann auch zu größerer Rücksicht für die Mitwelt mit positiven Auswirkungen im ökologischen Bereich, und das verhindert wiederum symptomatisches Handeln und wirkt sich kostensparend aus. Jeder arbeitet in voller Verantwortung und so entsteht eine Vitalität, die das Gesamte fördert.

Das Resultat ist mehr als die Summe seiner einzelnen Teile.